

Theologischer Kommentar zu Johannes 19,16b-30 **„Zum Ziel gekommen“**

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bibel-Lese-Projektes, liebe Interessierte, die Sie über die homepage von St. Michael am Projekt teilnehmen,

„Zum Ziel gekommen“ lautet die Überschrift des Schrifttextes für die kommende Woche, in der wir am fünften Fastensonntag in die eigentliche Passionszeit eintreten. Natürlich wäre es viel schöner, wenn wir wie zu Beginn die Schrifttexte gemeinsam lesen und miteinander austauschen könnten. Da dies aufgrund der Coronakrise leider nicht möglich ist, habe ich Ihnen auch dieses Mal wieder einen theologischen Kommentar ins Netz gestellt. Er soll als Lesehilfe dienen und Zusammenhänge, die vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennbar sind, erklären.

Als Anregung für das private Bibellesen empfehle ich Ihnen mit einem Gebet oder zum Bsp. dem Lied „Herr, wir hören auf dein Wort“ Gl Nr 449 zu beginnen, danach zuerst den auf dem Flyer abgedruckten Schrifttext zu lesen und dabei die vorgegebenen Leseschlüssel zur Hand zu nehmen.

Mit Hilfe des theologischen Impulses können Sie dann den Schrifttext vertiefen. Den Abschluss bildet wie immer die Frage: Wie spricht der Text in mein Leben hinein? Welchen Satz, welches Bild nehme ich mit in die Woche?

Ich wünsche Ihnen Zeit und Muße zum Lesen und Meditieren der Botschaft Jesu, wie sie uns Johannes in seinem Passionsbericht wiedergibt und wenn Sie in diesen Tagen vor Ostern Zeit finden die Johannespassion von Johann Sebastian Bach zu hören, ist das sicher ein persönlicher Gewinn.

Und nun zum Text von Joh 19,16b-30 mit kurzen Impulsen zu einzelnen Szenen und Worten ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Alle vier Evangelisten erzählen von den Stunden des leidenden Jesus am Kreuz und von seinem Tod. In den großen Linien stimmen sie überein, aber mit unterschiedlichen Akzentuierungen.

Das Besondere an den Berichten ist, dass sie an vielen Stellen zu Schriftworten und Zitaten aus dem Alten Testament Bezug nehmen, insbesondere auf Psalm 22, dem großen Notschrei des leidenden Israels gegenüber dem scheinbar schweigenden Gott und dem Propheten Jesaja 53,1-12, der uns den leidenden Gottesknecht vor Augen stellt, der weder Schönheit, noch Gestalt besaß, ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit vertraut.

Die historischen Fakten, von denen auch der römisch-jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus (37-100 n. Chr) berichtet, sind durchdrungen von Schriftworten, die dem von der jungen Kirche als völlig irrational erlebten Ereignis auf Golgota einen Sinn geben.

Hat der Kreuzestod die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes und auch seine Person in Frage gestellt, so hat die junge Kirche auf dem Hintergrund des Alten Testaments allmählich gelernt den Sinn des Kreuzestodes Jesu zu verstehen. Ja, sie musste regelrecht lernen das Alte Testament neu zu lesen. Nur so konnte Jesu Tod zu einem tieferen Verständnis führen.

Doch wenden wir uns jetzt speziell dem Johannesevangelium zu.

Der gesamte Kreuzigungsbericht (Joh 19,16b-42) besteht aus insgesamt sieben Szenen, in deren Zentrum die Szene mit Maria und dem Lieblingsjünger unter dem Kreuz steht (Joh 19,25-27).

Unser Textabschnitt beginnt mit der Notiz: „Sie übernahmen Jesus.“ Gemeint ist, obwohl nicht näher erläutert, das Hinrichtungskommando, die römischen Soldaten. Von Jesus heißt es, dass er sein Kreuz selber trug. Johannes verzichtet darauf wie Matthäus die Schwierigkeiten zu beschreiben, unter denen Jesus beim Kreuztragen litt und dass Simon von Cyrene Jesus das Kreuz half zu tragen. Damit wird hervorgehoben, dass Jesus, selbst in den allerschwersten Stunden, seine Souveränität bewahrt.

Nüchtern wird der folgende Ablauf beschrieben. Es wird der Ort der Kreuzigung - Golgota - genannt und dass mit Jesus zwei weitere Verurteilte gekreuzigt wurden, Jesus in der Mitte. Als „König der Juden“ erhält er eine Sonderstellung. Die Inschrift, die Pilatus in den drei damals üblichen Weltsprachen: hebräisch, lateinisch und griechisch anbringen lässt, wird zum Streitpunkt zwischen ihm und den führenden Juden. Doch Pilatus weigert sich sie entfernen zu lassen. Sie dient ihm dazu, Jesu Ankläger lächerlich zu machen, weshalb diese verständlicherweise intervenieren. Doch sie bringt auch auf den Punkt, was Johannes in seinem Evangelium immer wieder zum Ausdruck bringen will, dass Jesus der wahre König der Juden ist! Unbewusst und unbemerkt setzen Pilatus wie zuvor auch der Hohepriester Kajaphas- den Heilsplan Gottes um. So auch die Soldaten, die um Jesu Kleider das Los werfen. Es entsprach römischem Brauch, dass dem Hinrichtungskommando(in der Regel vier an der Zahl) die Kleider des Hingerichteten zufielen. Johannes zitiert dazu ausdrücklich Psalm 22,19, indem er sagt: “So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand (Vers 19, 24).“ Die Soldaten machten also zuerst vier Teile aus den Kleidern Jesu und verteilten sie unter sich. Sein Untergewand, das von oben her ganz durchwebt und ohne Naht war, wollten sie nicht zerteilen, sondern losten darum, wem es gehören sollte (Joh 19,23f). Die Kirchenväter sahen in dem nahtlosen Gewand, das auch die Soldaten nicht zerstückeln wollten, ein Bild für die unzerstörbare Einheit

der Kirche. Das nahtlose Gewand ist in ihren Augen Ausdruck der Einheit, um die der wahre Hohepriester Jesu am Abend von seinem Leiden für die Seinen gebetet hat.

Interessant ist, dass bei Johannes im Zentrum seines Kreuzigungsberichtes nicht die Kreuzigung Jesu, noch sein Tod steht, sondern die Szene von den Frauen und dem Lieblingsjünger Jesu unter dem Kreuz.

Die Frauen, die mit Namen genannt werden und der Lieblingsjünger haben Jesus auf seinem Leidensweg begleitet. Im Gegensatz zu den anderen Jüngern, die aus Angst geflohen sind, werden sie zu exklusiven Zeugen des Vermächtnisses Jesu: „ Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde nahm sie der Jünger zu sein (Joh 19,26f)

Es ist Jesu letzte Verfügung, gleichsam ein Adoptionsakt. Jesus ist der einzige Sohn seiner Mutter. Nach seinem Tod würde sie alleine dastehen. Von Josef ist hier nicht mehr die Rede. Jesus gibt seinen Lieblingsjünger als Sohn seiner Mutter, der fortan für sie sorgen wird und umgekehrt.

Eine wörtliche Übersetzung besagt: „Er nahm sie in sein Eigentum hinein- in seinen inneren Lebenszusammenhang auf. Dies ist zunächst eine ganz menschliche Geste des scheidenden Jesus. Doch auch hier geht es dem Evangelisten um mehr. Der Lieblingsjünger tritt an die Stelle Jesu. Damit wird er, der eine ganz besondere Beziehung zu Jesus hatte, (vgl Joh 13,23) zum Repräsentanten Jesu. Er, Johannes, hat eine entscheidende Bedeutung für die Gründung der Gemeinde (Joh 21,24f). Auf diesen Jünger, den Jesus liebte, nicht auf Petrus oder einen anderen Apostel, führt sich die johanneische Gemeinde zurück. Durch das Wort Jesu wird eine neue, göttliche Familie für die Zeit nach Ostern ins Leben gerufen. Und wie Johannes, ist auch Maria, „die Frau,“ (vgl Hochzeit zu Kana) eine konkrete Gestalt und ein Typus für die Jüngerschaft. Dem Jünger, der wahrhaft Jünger ist in der liebenden Gemeinschaft mit dem Herrn, wird die Frau empfohlen: Maria- die Kirche. Immer wieder ist der Jünger in seinem Leben angewiesen, Maria als Person und als Kirche in sein Eigentum hineinzunehmen und so den letzten Auftrag Jesu zu erfüllen.

Jesus stirbt am Kreuz

Nach dem Bericht der Evangelisten ist Jesus um die neunte Stunde, das heißt gegen 3 Uhr Nachmittags gestorben. Jeder Evangelist legt dem sterbenden Jesus ein anderes Wort in den Mund, je nachdem welche Adressaten er hauptsächlich im Blick hat. Bekannt sind uns die sieben letzten Worte Jesu. Heißt es bei Lukas 23,46 in Anlehnung an Psalm 31,6 „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“, bei Matthäus und Markus: „Mein Gott, mein Gott,

warum hast du mich verlassen“ in Anlehnung an Psalm 22,2, so lautet bei Johannes das letzte Wort Jesu: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30)

Dieses Wort weist zurück an den Anfang der Passion, auf die Stunde der Fußwaschung, wo Johannes betont, dass Jesus die Seinen „bis ans Ende liebte“ (Joh 13,1) Dieses „Ende“, diese äußerste Vollendung der Liebe ist nun im Augenblick des Todes erreicht. Jesus ist wirklich bis ans Ende, bis an die Grenze und über die Grenze hinausgegangen. Er hat das Ganze der Liebe erfüllt- sich selber gegeben. Durch die vollständige Übereignung an Gott, die Übergabe seiner selbst und der Welt an Gott ist er an ihr Ziel gelangt.

Jetzt trinkt er den Kelch, den der Vater ihm gibt. Mit dem Satz: „Es ist vollbracht!“ oder „Es ist vollendet“; „Es ist ans Ziel gekommen!“ endet die irdische Wirksamkeit des Logos, der in die Welt gekommen ist (vergleiche Johannesprolog). Jetzt ist Jesu Stunde, die Stunde seiner Verherrlichung gekommen. (vgl. Hochzeit zu Kana, wo Jesus zu Maria sagt: Frau, meine Stunde ist noch nicht gekommen).

Hier am Kreuz, als seine Stunde gekommen ist und Jesus sein Haupt neigt, übergibt er den Geist. Er gibt den Geist frei, wie auch übersetzt werden kann. Durch die Wiederaufnahme des Leitworts „ übergeben“ vgl. Joh 18,2.30;19,16a, wird im Rückblick klar, dass das ganze Geschehen einem göttlichen Plan folgte, zu dem auch die feindlichen Akteure ihren Teil beigetragen haben.

Bis zum Schluss, da seine Stunde gekommen war, die Stunde, da er verherrlicht werden sollte, ist Jesus der Handelnde.

Und kurz vor seinem Tod wird noch in einem weiteren letzten Wort Jesu deutlich, dass seine ganze Existenz Erfüllung der Schrift und damit Erfüllung des göttlichen Rettungsplans ist, wenn es da heißt: „Als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: „mich dürstet!“ Dieser Ruf ergeht auf dem Höhepunkt seiner Passion. In der brennenden Mittagshitze am Kreuz ausgespannt ruft Jesus: „Mich dürstet!“ (Joh 19,28.) Da ist einerseits der reale Durst eines Sterbenden und das saure Getränk, der Essig, der ihm gereicht wird. Da ist aber auch der Durst Jesu nach der Liebe der Menschen und der ganzen Welt. Dieser Ruf Jesu: „mich dürstet (nach deiner Liebe)“ richtet sich auch an jeden Einzelnen von uns und wartet auf unsere ganz persönliche Antwort.

